

ihre ältesten Kinder Friedrich (II.) und Friederike Wilhelmine mit Mitgliedern des englischen Königshauses zu vermählen und dadurch die beiden Länder England und Preußen einander näher zu bringen. Friedrich Wilhelm sah aber das Glück seines Staates noch ganz allein in der engen Verbindung und Freundschaft mit Oesterreich und wies daher die englische Werbung, die am Wiener Hofe verstimmt hatte, entschieden zurück. Hierdurch und durch andere Verhältnisse gestaltete sich, wie die Jugendgeschichte des Nachfolgers lehren wird, das Familienleben bei Hofe recht unerquicklich. Auch dieser Umstand trug dazu bei, daß der König erst in einer spätern Zeit als der wahre Begründer der strengen preußischen Verwaltung und als der Riese anerkannt wurde, auf dessen Schultern stehend sein großer Sohn seine glänzende Tätigkeit entfalten konnte.

6. Friedrich II. der Große 1740—1786.

Kaiser: Karl VI. 1711—1740; Zwischenherrschaft 1740—1742; Karl VII. (von Bayern) 1742—1745; Franz I. 1745—1765; Joseph II. 1765—1790. In Oesterreich: Maria Theresia 1740—1780; ihr Sohn Joseph II. 1780—1790.

(S. II, 63; 64: Tschirch, Friedrich der Große.)

§ 34. Friedrich II., geboren am 24. Januar 1712, erhielt seine erste Erziehung durch Frau von Rocoulles, dieselbe, die schon seinen Vater erzogen hatte, später durch den General Grafen von Finkenstein. Nach des Vaters Willen sollte Friedrich ein strammer Soldat, ein sparsamer Wirt und ein guter Christ werden. Der Unterricht war dürftig genug und erstreckte sich nur auf Geschichte, Erdkunde, Rechnen, französischen und deutschen Stil. Sehr bald zeigte sich aber ein scharfer Gegensatz zwischen Vater und Sohn. Denn jener legte auf die rein militärische und religiöse Erziehung seines Sohnes das Hauptgewicht, während dieser, angeregt durch seinen Lehrer, den französischen Auswanderer (Emigranten) Duhan de Sandun, auch an den höheren geistigen Genüssen, an französischer Literatur, am Zeichnen und am Flötenspielen¹⁾ Gefallen fand und sich zu viel damit beschäftigte. Der König hielt seinen Sohn für entartet und verloren und machte ihm das Leben durch seine Strenge unerträglich. Da faßte Friedrich (1730) den Entschluß, nach England zu flüchten. In Steinsfurt

¹⁾ Der berühmte Flötenspieler Duanz war sein Lehrer in dieser Kunst, die König Friedrich II. später bis zur Vollendung übte.